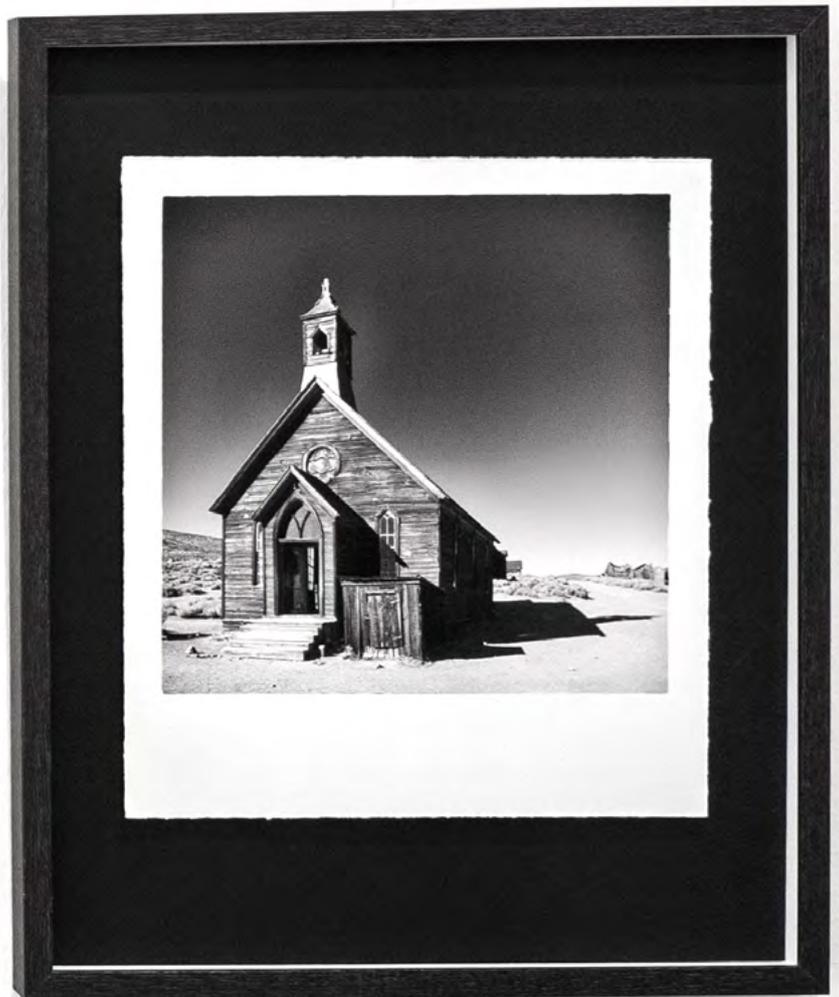


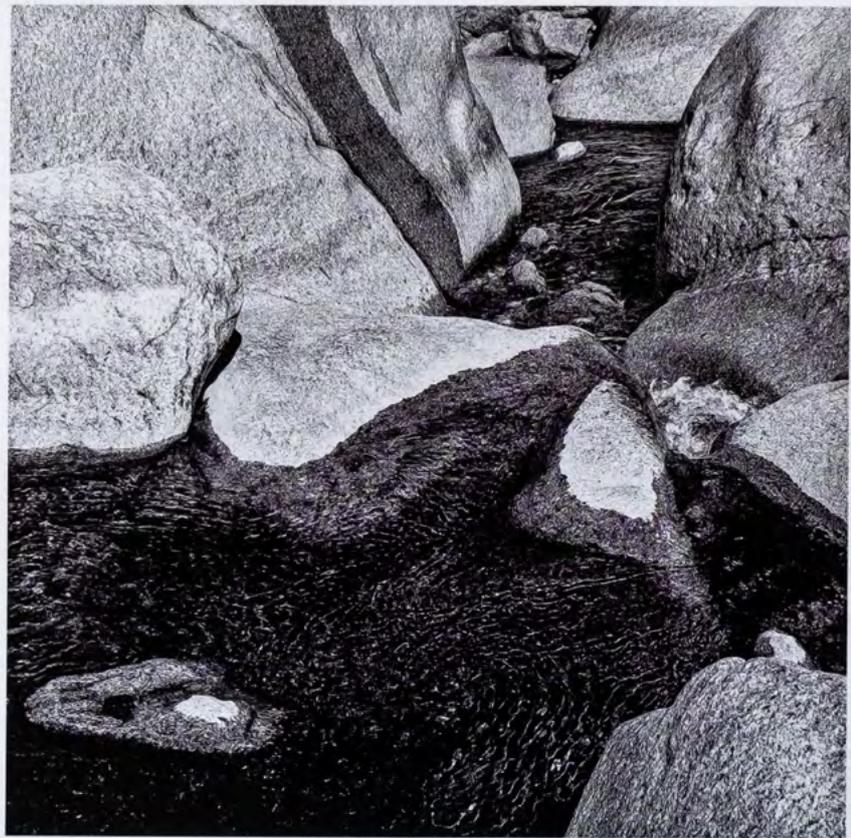
# LESERBEITRÄGE ZU „DER TRICK MIT DER REISSKANTE“

Was gibt es in der Fotografie Wichtigeres, als das Bild hochwertig zu präsentieren? Passepartout und Rahmen spielen eine wichtige Rolle und neuerdings der Print auf Papieren mit gerissener Kante. In FineArtPrinter 2/19 forderten wir Sie auf, uns Ihre besten Arbeiten zum Thema Reißkante zu senden. Nachfolgend ein Überblick



**W**as ist das Besondere an einem Papier mit gerissener Kante oder gar an einem Papier mit handwerklich entstandenem Büttenrand? Selbstverständlich produzieren wir weiterhin die Mehrzahl unserer Drucke auf maschinengeschnittenen Bögen. Die konstante Qualität dieser Blattware diverser Marken wie Hahnemühle, Moab, Canson, Tecco oder Ilford ist die Grundlage für Verarbeitungssicherheit. Doch die Suche nach dem Authentischen, nach dem Papier mit Unikatcharakter wurde bereits vor Jahren erfüllt. So griff Hahnemühle frühzeitig den Trend zum handgeschöpften Papier auf und startete die Vermarktung von Photo Rag, Museum Etching und William Turner als Deckle-Edge-Version. Diese Papierbögen weisen eine gerissene Kante auf, die jedem Print einen Einmaligkeitsscharakter verleiht. Kombiniert mit einer sachgemäßen Präsentation entstehen Unikate, die manchen Betrachter unwiderstehlich in ihren Bann ziehen. Der Wunsch, ein solches Bild zu besitzen, ist geschätzt

*Mit seinem Tryptychon war Volker Jäger bereits bei der Jahresausstellung des Fotoclub Glonn erfolgreich vertreten. Er entschied sich für klassische schwarze Rahmenleisten, um seine Drucke freischwebend im Distanzrahmen montiert zu präsentieren.*





*Klein und wirklich fein präsentiert Rudi Huber das Motiv aus der Schöllenschlucht am Gotthard-Passe. Das extrastarke Passepartout im Halbe-Distanz-Rahmen 30 x 30 mit hochwertiger Mirogard-Verglasung wirkt perfekt*

um den Faktor fünf höher als bei einer Präsentation im rechtwinklig geschnittenen Passepartout. Der Druck auf den genannten Deckle-Edge-Papieren von Hahnemühle ist die einfachste Möglichkeit. Sie können, wie in FineArtPrinter 2/19 ausführlich beschrieben, beinahe jeden Bogen Fine-Art-Papier selbst reißen und die gewünschten Reißkanten auch nachträglich um den Druck herum schaffen. Voraussetzung ist, Sie lassen ausreichend Weißraum auf dem Blatt ums Motiv stehen.

Die Thematik Reißkante wurde von einigen Lesern bereits mit Bravour umgesetzt. Speziell Marc Dziuba legte uns eine perfekte Anleitung vor, die genau beschreibt, welche Tricks er bei der Montage der Bilder im Rahmen anwendet. Die Montage des Prints erfolgt dabei sowohl „schwebend“ als auch reversibel, sodass sich der Print rückstandslos wieder aus dem Passepartout ausbauen lässt. Dies ist bei Verklebelösungen auf einer Kapafix-Platte nicht der Fall und schließt den Verlust des Drucks letztlich ein. Um auch Ihnen die detaillierte Anleitung von Marc Dziuba zu erschließen, haben wir diese auf Seite XXX ausführlich präsentiert.

Ein sehr ruhiges Motiv im Halbe-Distanzrahmen im Format 30 x 30 cm, ausgestattet mit Mirogard-Glas, schwebend montiert auf zwei Lagen Hintergrundkarton, sandte uns Rudolf Huber aus der Schweiz. Er schreibt: „Das Motiv habe ich vor vielen Jahren mit meiner betagten Hasselblad 500CM in der Schöllenschlucht am Gotthard aufgenommen, gedruckt ist es auf Hahnemühle Fine Art Baryta auf dem Canon Pro-1000. Das Negativ habe ich bei einem „Professionellen Service“ scannen lassen – leider ist die Scanqualität so schlecht, dass ich das Bild nur maximal 20 x 20 cm groß ausdrucken kann.“

Aus dem oberbayrischen Zorneding schickte Volker Jäger ein Tryptichon mit Motiven aus der kalifornischen Geisterstadt „Bodie“. Um im dunkelbraunen Rahmen stimmig zu präsentie-



ren, druckte Jäger die Bilder in einem Warmton und montierte die Drucke mit Reißkante auf schwarzem Passepartout-Karton. Als Abstandshalter wählte er eine Kapafix-Platte und zog auch bei einer Ausstellung des Fotoclubs Glonn bereits die Aufmerksamkeit der Besucher auf seine Bilder.

Gerry Oth aus Luxemburg, auf seiner Visitenkarte nennt er sich Manufacteur de Photographies, produzierte auf handgeschöpften Bögen der japanischen Papiermühle Awagami eine Serie wunderschöner Drucke. Oth ist begeistert vom Einmaligkeitscharakter, den die Drucke vermitteln.

### **Bis 20. Juli Sonderkonditionen im Halbe-Shop**

Zu dem Zeitpunkt, als er für FineArtPrinter die Prints reproduzierte, fehlten noch die Rahmen. Um Oth und allen anderen, die jetzt noch ihr Reißkanten-Projekt realisieren möchten, den Einstieg in die Bildpräsentation zu erleichtern, hat der Rahmenhersteller Halbe ein weiteres Mal für FineArtPrinter-Leser einen limitierten Rabatt eingeräumt. Der Gutscheincode lautet FINEARTPRINTER75 und gilt nur im Zeitraum vom 1. bis zum 20. Juli im Halbe-Shop ([www.halbe-raahmen.de](http://www.halbe-raahmen.de)). Er verschafft Ihnen ab einem Bestellwert von 100 Euro einen Bonus von 7,5 % auf Ihren Einkauf.

*Nis re platium  
aut et ma corrores  
il inum non ped  
explabore nobis  
maximus aut quis  
eosam re dolupic  
illant aut repro eos  
nulpā vereiur aut  
ligendae et quunt  
ab ipic te nonsen-  
tur? Aximus natur  
alitas quate*





# So montiert Marc Dziuba seine Prints

**D**ie frei schwebende und reversible Montage empfiehlt sich speziell für Prints, die wir nicht bei Bedarf ein zweites Mal drucken können. Auch gilt das Verkleben des Prints auf der Trägerunterlage (Passepartout-Karton oder Kapafix-Platte) nicht als langzeitstabil. Nachfolgend die detaillierte Anleitung von Marc Dziuba, die er freundlicherweise für uns erstellte.

Im Halbe-Distanzrahmen, den Dziuba für seine Bildmontage wählte, schwebt der Print nicht von einem Distanzhalter getragen, sondern durch eine Aufhängung aus Papierfälzeln. Dies ist konservatorisch absolut korrekt, da der Print jederzeit wieder ohne Beschädigung entnommen werden kann.

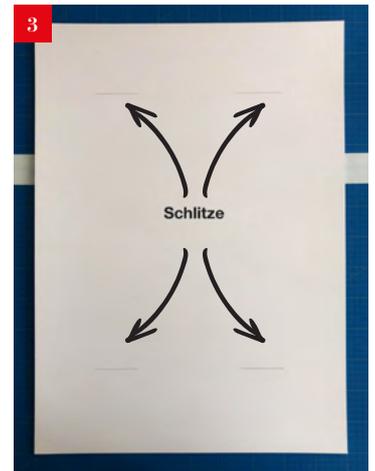


▲ Die Arbeit beginnt mit der Ausrichtung des Prints (Hahnemühle Museum Etching Deckle Edge, DIN A3+) auf der Passepartout-Rückwand im Format 50 x 70 cm. Der Print wird etwa 1 cm nach oben versetzt positioniert, um sich in der sogenannten „optischen Mitte“ zu befinden. Bitte notieren Sie die Maße der Ränder für oben und unten sowie die Seiten.



▲ Auf der Rückseite des Prints wird nun in den vier Ecken, jeweils etwa 5 cm nach innen versetzt, jener Punkt markiert, an dem wir letztlich die Befestigungsstreifen aufkleben.

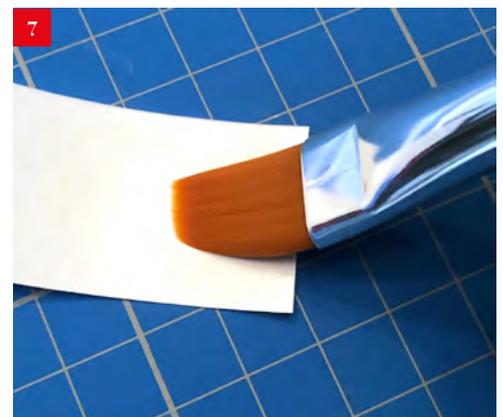
▶ Aus gummiertem Papierklebeband werden jetzt mehrere circa 8 cm lange Befestigungsstreifen geschnitten. Diese werden ganz leicht befeuchtet, um den Kleber zu aktivieren.

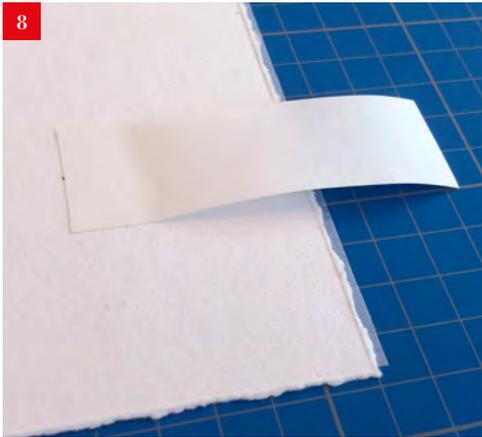


▲ Aufbauend auf die ermittelten Maße werden nun die Verläufe für vier Schlitze etwa 2 cm von den jeweiligen Außenkanten entfernt auf der Passepartout-Rückwand angezeichnet. Diese verlaufen parallel zur Ober- und Unterkante des Prints und werden später komplett verdeckt. Die Schlitze sind, bezogen auf das im konkreten Fall genutzte Format, 6 bis 8 cm lang.



▲ Die angezeichneten Schlitze werden nun – idealerweise im 45-Grad-Winkel – in die Passepartout-Rückwand eingeschnitten. Mit etwas Geschick gelingt dies mit einem Cutter-Messer, besser wäre noch ein Passepartout-Schneider. Wichtig hierbei: Der Schrägschnitt erfolgt zum Rand der Pappe hin, also umgekehrt wie bei einem Passepartout. Haben Sie keine Möglichkeit, einen Schrägschnitt auszuführen, so ist der Normalschnitt auch nutzbar, nur für die Papierstreifen weniger gut geeignet.

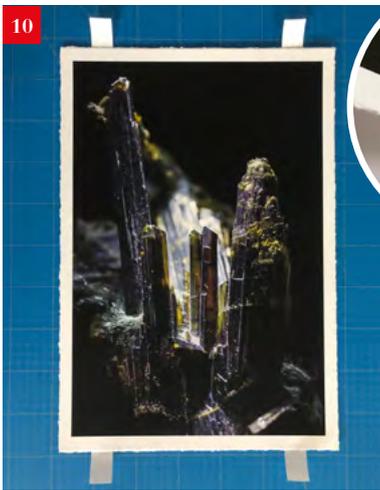




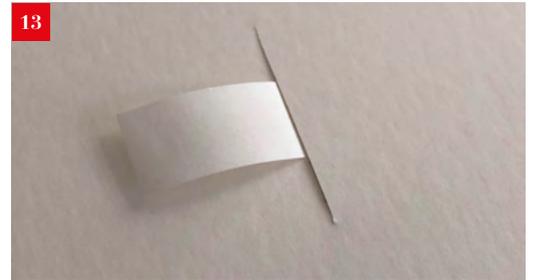
► Nun werden die vier Streifen bei den angezeichneten Punkten positioniert, sodass ein etwa 3 cm langer Teil über den Rand des Prints hinausragt.



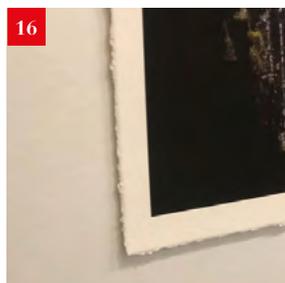
▲ Bei Bildern im Hochformat zeigen die Streifen zur schmalen Seite über den Rand, bei Querformaten zur breiten Seite. Nun werden die Klebestellen zum Abtrocknen für etwa 15 Minuten mit Montagegewichten beschwert. Um Beschädigungen am Print zu vermeiden, wird ein Baumwollhandschuh zwischen Gewicht und Print gelegt. Der gesamte Vorgang ist reversibel, da sich die Klebestreifen durch leichtes Befeuchten wieder rückstandslos ablösen lassen.



▲ Sind die Klebestellen getrocknet, so geht es mit der Montage des Prints weiter. Die vier Streifen werden nun jeweils durch die schräg geschnittenen Schlitzte geführt. Ein kleiner Keil oder auch eine Pinzette können dabei sehr behilflich sein. Im Anschluss wird der Print wieder gemäß der ursprünglichen Ausrichtung positioniert.



▲ Ist die Positionierung abgeschlossen, wird der Print auf der Passepartout-Rückwand vorsichtig gewendet, um ein Verrutschen zu vermeiden. Danach werden ausschließlich die oberen beiden Streifen mit der Rückseite der Trägerpappe verklebt und mit einem zusätzlichen Querstreifen gesichert. Die Klebestellen werden wieder für weitere 15 Minuten zum Trocknen beschwert. Die unteren Streifen bleiben frei, damit der Print bei wechselnden Temperaturen oder Luftfeuchtigkeiten arbeiten kann. Sie dienen nur der Stabilisierung, damit der Print an der unteren Kante nicht von der Trägerpappe wegklappt, wenn das gerahmte Bild später an der oberen Kante einen Überhang hat.



◀ Abschließend wird das Bild in einem Rahmen mit hoher Einlegetiefe gerahmt, etwa mit einem sogenannten Objektrahmen und anschließend aufgehängt. Der Print erhält so einen gewissen Abstand von der Passepartout-Rückwand, was ihn schweben lässt und die Anmutung eines 3D-Objektes vermittelt.